

Abendmahlsgottesdienst zu Pfingsten, 20.5.18, 10 Uhr, Gümligen

Pfingsten, 20. Mai, 10.00 Uhr, Abendmahlsgottesdienst «Von Riesen und Gletschern. Oder: Verstehen wir, was uns geschenkt worden ist?» (2. Korinther 12, 12-16). Christoph Knoch; Jacques Pasquier, Orgel. Lieder: 499; 516; 512; 506; 843. Kollekte: Pfingstkollekte des Synodalrates: «Unterstützung von Kindern in schwierigen familiären oder finanziellen Situationen». **Predigttaxi:** 9.40 Uhr, KGH Muri.

http://www.refbejuso.ch/fileadmin/user_upload/Downloads/Zentrale_Dienste/Finanzen_deutsch/ZD_INF_d_Pfingstkollekte_2018.pdf

Eingangsspiel: Max Reger «Jauchz, Erd', und Himmel, juble hell!»

Gruss: **Apostelgeschichte 2**¹ Als der 50. Tag, der Tag des Wochenfestes, gekommen war, waren sie alle beisammen. ⁴ Sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. ¹² Ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? ¹³ Andere spotteten: Die sind voll süßen Weins.

«Chag Sameach» «ein **frohes Fest**» habe ich meiner Frau und meiner Tochter gestern Abend gewünscht, fällt in diesem Jahr doch unser Pfingsttag wieder einmal **genau zusammen** mit dem jüdischen Wochenfest «Schawuot». Schawuot sei «Atzeret schel Pessach» «Abschluss des Pessachfestes», sagt der Talmud (Pessachim 42b), so wird für mich Pfingsten, Pentecôte, Fest des 50. Tages, Abschluss und **Bestätigung von Ostern**.

Uns allen wünsche ich ein frohes Fest, das uns zuversichtlich weitergehen lässt, das uns inspiriert, indem wir uns **an die lebensspendende Geistkraft erinnern**, die von Gott ausgeht und sich immer wieder entdecken lässt.

Schawuot, das Wochenfest, war ursprünglich ein Erntefest, denn in Israel/Palästina sind die ersten Früchte schon reif. Heute erinnern sich Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt an den Tag des Bundesschlusses am Sinai und der Gabe der **Tora**, der **Weisung Gottes für das Leben**. Am Mittwoch hat übrigens auch der islamische Fastenmonat **Ramadan** begonnen. Im letzten Drittel des Monats wird an die **Offenbarung** des Koran an den Propheten Mohammed erinnert. Spannend, dass in diesem Jahr die Feste der drei monotheistischen Religionen zum Lernen ihrer Texte zusammenfallen ...

Pfingsten: lebendigmachender Atem, lebensspendender – **Ruach** ist uns allen von Gott geschenkt. Atem zum Leben. So singen wir:

Lied **499, 1-3+7:** «Komm, Schöpfer Geist»

Gebet: Ewiger, unser Gott.

Dein Geist geht hinaus in alle Welt und kündigt von dir in deinem Wort.

Du hast deine Weisung am Sinai deinem Volk Israel gegeben, dass es sein Leben an dir und deinem Wort ausrichte.

Du hast dein Wort in Jesus Christus allen Völkern kundgetan, damit sie in ihm dein Heil und deinen Frieden erleben.

Schenke uns allen diesen Geist, der Furcht vertreibt, der dir vertraut, damit er Gestalt gewinne in dieser Welt,

auf dass die Welt erfüllt werde von deinem Frieden, den du bereitest hast denen, die sich an dich halten.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (Gruner, 139 / Predigtmeditationen 232)

Die Lesungen für heute werden eingefasst vom Pfingstlied und dem Text von Kurt Marti, den wir miteinander laut oder leise lesen werden:

Lied **516, 1+2:** «Wind kannst du nicht sehen, ihn spürt nur das Ohr»

Ich werde die Strophen nicht ansagen, **wer kann, mag doch bis Strophe 5 stehenbleiben:**

Lesungen: ^{ZUR} **Hesekiel 37**¹ Die Hand des HERRN war auf mir, und durch den Geist des HERRN führte er mich hinaus, und mitten in der Ebene liess er mich nieder, und diese war voller Gebeine. ... ⁵ So spricht Gott der HERR, zu diesen Gebeinen: Seht, ich lasse Geist in euch kommen, und ihr werdet leben.

... ¹⁴ Und ich werde meinen Geist in euch legen, und ihr werdet leben, und ich werde euch auf euren Boden bringen, und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen, und ich werde es tun! Spruch des HERRN. (aus Ez. 37, 1-14)

Lied **516, 3:** «Wind kannst du nicht sehen»

^{ZUR} **Apostelgeschichte 2**¹ Als die Zeit erfüllt und das Pfingstfest gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. ² Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie ein heftiger Sturm, und erfüllte das ganze Haus; ³ es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. ⁴ Sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. ... ⁷ Die Leute waren fassungslos und sagten verwundert: Sind das nicht alles Galliläer? ⁸ Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? ⁹ Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, ¹⁰ von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, ¹¹ Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. ¹² Ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? ¹³ Andere spotteten: Die sind voll süßen Weins. (*leicht bearbeitet - ck*)

BiGS: **Apostelgeschichte 2**¹ Als der 50. Tag, der Tag des Wochenfestes, gekommen war, waren sie alle beisammen. ²Da kam plötzlich vom Himmel her ein Tosen wie von einem Wind, der heftig daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sich aufhielten. ³Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jede und jeden von ihnen liess sich eine nieder. ⁴Da wurden sie alle von heiliger ^oGeistkraft erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden; wie die Geistkraft es ihnen eingab, redeten sie frei heraus. ⁵Unter den Jüdinnen und Juden, die in Jerusalem wohnten, gab es fromme Menschen aus jedem ^oVolk unter dem Himmel. ⁶Als nun dieses Geräusch aufkam, lief die Bevölkerung zusammen und geriet in Verwirrung, denn sie alle hörten sie in der je eigenen Landessprache reden. ⁷Sie konnten es nicht fassen und wunderten sich: «Seht euch das an! Sind nicht alle, die da reden, aus Galiläa? ⁸Wieso hören wir sie dann in unserer je eigenen Landessprache, die wir von Kindheit an sprechen? ⁹Die aus Persien, Medien und Elam kommen, die in Mesopotamien wohnen, in Judäa und Kappadozien, in Pontus und in der Provinz Asien, ¹⁰in Phrygien und Pamphylien, in Ägypten und in den zyrenischen Gebieten Libyens, auch die aus Rom Zurückgekehrten, ¹¹von Haus aus jüdisch oder konvertiert, die aus Kreta und Arabien kommen: Wir hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden.» ¹²Sie alle konnten es nicht fassen und waren unsicher; sie sprachen zueinander: «Was mag das sein?» ¹³Andere aber spotteten: «Sie sind mit Federweissem abgefüllt.»

Lied **516, 4**: «Geist kannst du nicht sehen»

ein nachapostolisches Bekenntnis von kurt marti

ich glaube an gott
 der liebe ist
 den schöpfer des himmels und der erde
 ich glaube an jesus
 sein menschengewordenes wort
 den messias der bedrängten und unterdrückten
 der das reich gottes verkündet hat
 und gekreuzigt wurde deswegen
 ausgeliefert wie wir der vernichtung des todes
 aber am dritten tag auferstanden

um weiterzuwirken für unsere befreiung
 bis dass gott alles in allem sein wird
 ich glaube an den heiligen geist
 der uns zu mitstreitern des auferstandenen macht
 zu brüdern und schwestern derer
 die für gerechtigkeit kämpfen und leiden
 ich glaube an die gemeinschaft der weltweiten kirche
 an die vergebung der sünden
 an den frieden auf erden für den zu arbeiten sinn hat
 und an die erfüllung des lebens
 über unser leben hinaus.

Lied **516, 5**: «Geist kannst du nicht sehen»

Predigt: Liebe Pfingstgemeinde,

voll süssen Weines ist **niemand** von uns.

Totengebeine sind uns heute Morgen wohl auch noch keine begegnet.

In fremden Sprachen hat noch niemand von uns gesprochen.

Pfingsten: über 28 km lang war der Stau am Gotthard gestern.

Der zusätzliche Feiertag lockt. Wie vor 7 Wochen.

7 Wochen sind vergangen, 7x7 Tage seit Ostern.

Denken wir zurück. Ostern: die Frauen sind **früh** morgens zum Grab ausserhalb der Jerusalemer Stadtmauern aufgebrochen. Sie wollen ihrem hingetrichteten Lehrer einen letzten **Freundschaftsdienst** erweisen und seinen geschundenen Körper mit wohlriechenden Salben einbalsamieren.

«Wer wälzt uns **den Stein** von der Tür des Grabes?» so überliefert das Markusevangelium. Dann aber steht die **Türe offen**.

Der Stein ist kein Hindernis mehr.

Zwei weissgekleidete Gestalten schicken sie weg: «Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Geht, und erzählt es seinen Freunden.»

DAS ist die Nachricht der Nachrichten.

Es geht weiter. Menschen stehen auf, Menschen finden Mut zum Leben, Menschen lassen sich von den Mächten der Welt nicht ins Bockshorn jagen, sondern leben.

Unfassbar, unerklärbar. Der schwere **Stein ist weg**.

Die Türe offen für neue Perspektiven. DAS führt zu **Veränderungen**.

Anders als Pippi Langstrumpf: «Widdewiddewitt und Drei macht Neune!! Ich mach' mir **die Welt**, Widdewidde wie sie **mir** gefällt» (nach Pippi Langstrumpf).

Anders als die Weltsicht, die sich Politiker in allzu vielen Ländern der Welt, nach ihrem Gusto **zusammenbasteln**.

Anders als die neuen Mauern, die vorgeben, Menschen voreinander zu schützen. Sie sind nichts anderes als **Machtdemonstrationen** der einen über die anderen.

Dagegen setzt die Ordnung der Predigttexte heute mit einem Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief die **Frage**:

«Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten?

Wo sind die Weisen dieser Welt?

Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?» (1.Kor 1,20)

«Widdewiddewitt und Drei macht Neune!! Ich mach' mir die Welt, Widdewidde wie sie mir gefällt»

Das wäre doch **toll**, wenn wir einfach eine neue Welt gestalten könnten wie die rothaarige Heldin aus Astrid Lindgrens Feder.

Doch – und davon waren Paulus wie die Freundinnen und Freunde Jesu absolut überzeugt – die Welt **IST** neu geworden.

Jesus, so haben die Frauen, so haben die Jünger erzählt, Jesus lebt.

Das aber bleibt für uns **unerklärbar**.

Wie geht das zu? Sie erleben ihren Lehrer, so wird berichtet, immer wieder **ganz nah**. Im **Brechen des Brotes**, im **Berühren der Wunden**.

Trotzdem bleibt Jesus irgendwie unfassbar.

Für mich ist es spannend, wie die Texte über Himmelfahrt oder Auffahrt davon sprechen: Jesus wird **vor ihren Augen** weggenommen.

Kein Helikopter, keine Rakete, kein Zisch und Weg – einfach vor den Augen weggenommen.

Was bleibt, ist der Auftrag: «Geht, erzählt, von Jerusalem aus bis ans Ende der **Welt**. Bis ans Ende der **Zeit**.»

Welt **und** Zeit: :עוֹלָם (Jdg. 2:1 WTT) εἰς τὸν αἰῶνα (Jda. 2:1 BGT) und das übertragen Buber-Rosenzweig zurecht mit **«Weltzeit»**.

Paulus ist ganz in diesem hebräisch-jüdischen Denken verwurzelt.

Im Text aus 1. Korinther 2 geht es um diese Verschränkung von irdischem und göttlichen. Von Welt und Gott.

^{ZUR} **1. Korinther 2**¹² Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott kommt, damit wir verstehen, was uns von Gott geschenkt worden ist. ¹³ Und davon reden wir, nicht mit Worten, wie menschliche Weisheit sie lehrt, sondern mit Worten, wie der Geist sie lehrt, indem wir für Geistliches geistliche Bilder brauchen. ¹⁴ Der natürliche Mensch aber erfasst nicht, was aus dem Geist Gottes kommt, denn für ihn ist es Torheit; und er kann es nicht erkennen, weil es nur geistlich zu beurteilen ist. ¹⁵ Wer aber aus dem Geist lebt, beurteilt alles, er selbst aber wird von niemandem beurteilt. ¹⁶ Denn wer hätte die Gedanken des Herrn erkannt, dass er ihn unterwies? Wir aber haben die Gedanken Christi.

BiGS: **1. Korinther 2**¹² Wir haben nicht den Geist der Welt erhalten, sondern die Geistkraft, die von Gott kommt, damit wir verstehen, was Gott uns geschenkt hat. ¹³ Diese Erfahrung geben wir weiter, nicht in der gelehrten Sprache menschlicher Weisheit, sondern in der Sprache, die die Geistkraft lehrt. Den Menschen, die von der Geistkraft erfüllt sind, öffnen wir die Geschenke der Geistkraft. ¹⁴ Menschen, °die einfach vor sich hin leben, nehmen das Geschenk der göttlichen Geistkraft nicht auf, weil sie das für unklug halten. Sie können das Geschenk nicht erfassen, denn es muss mit Hilfe der Geistkraft zur Wirkung kommen. ¹⁵ Die °Geistmenschen aber befragen alles, ihr göttlicher Geist jedoch kann von keinem Menschen bewertet werden. ¹⁶ Denn: Wer hat die Gedanken der Ewigen erkannt, wer will sie belehren? Wir haben Gedanken der Ewigen.

Worte und Bilder, Ideen und Gedanken.

Wie hören und denken wir? Wie **verstehen** wir?

Worte hören wir mit den Ohren.

Bilder sehen wir mit den Augen.

Doch sowohl Bilder wie Worte lassen sich oft nicht **eindeutig** verstehen und begreifen.

Letzte Woche war «unser» Stein in allen Medien.
Schauen wir uns das Bild auf dem Blatt einmal an:
Wir sehen ein mächtiges Gestell, kunstvoll aufgerichtet, mit dem Stein verbunden. Wir sehen die Männer in Arbeitsanzügen.
Jetzt erkennen wir, wie gross der Stein ist; mehrfach Menschengross.
373 Tonnen schwer.
Der Geologe erklärt uns dann, dass dieser Stein vor über 20'000 Jahren hierhergekommen ist. Er erklärt uns, dass der Oberaargletscher ihn während etwa 1000 Jahren vom Berg bis zu uns transportiert hat.

Nicht Riesen oder Geister wie die Menschen früher gedacht haben.

Wir verstehen erst, wenn wir zuhören und lernen.

Wir erfassen erst, wenn es **so** erklärt wird, dass **wir** Bild und Wort **verstehen** können.

In unserem Text ist die Rede vom Verstehen und vom Schenken.

2¹²Wir haben nicht den Geist der Welt erhalten, sondern die Geistkraft, die von Gott kommt, damit wir verstehen, was Gott uns geschenkt hat.

ἵνα εἰδῶμεν τὰ ὑπὸ τοῦ θεοῦ χαρισθέντα (1 Cor. 2:12 BGT)

Verstehen – wörtlich: **erkennen**, sehen

Schaut genau hin! Auf den Stein, auf das Leben, auf alles, was uns geschenkt ist.

BGT **1 Kor 2:13** ἃ καὶ λαλοῦμεν οὐκ ἐν διδακτοῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις ἀλλ' ἐν διδακτοῖς πνεύματος, πνευματικοῖς πνευματικῶς συγκρίνοντες. (1 Cor. 2:13 BGT)

«nicht in der gelehrten Sprache menschlicher Weisheit, sondern in der Sprache, die die Geistkraft lehrt»

Ist das alles also nur besonders Kluge, Gebildete, vom Geist erfüllte Charismatiker zu verstehen? Also nur etwas für die Elite? Für Gstudierte?

Nein, das meint Paulus gerade nicht. Ihm ist wichtig, dass wir alle mit hineingenommen werden ins Lernen, ins Gespräch, ins Nachdenken.

Wir alle leben mit und aus dem **göttlichen Atem** und dem göttlichen Geist.

Dass uns Steine im Weg liegen, dass wir über Steine stolpern, dass wir Steine werfen, dass wir Steine sammeln, weil sie in unseren Augen schön sind, all

das braucht kaum Erklärung. Aber wie wir über die von uns einander **in den Weg** gelegten Steine in eine gute Zukunft gehen können, das braucht das **Gespräch** und das **Lernen**.

Ich möchte aus der Predigt von Bischof Michael Curry zitieren, die gestern aus Schloss Windsor um die ganze Welt gegangen ist. Nicht nur William und Meghan hat er mit auf den Weg gegeben:

«Wir müssen die Kraft der Liebe entdecken», zitierte Bischof Michael Curry den vor 50 Jahren ermordeten Pfarrer Dr. Martin Luther King. «Und wenn wir das tun, werden wir aus dieser alten Welt eine neue Welt erschaffen können. Liebe ist der einzige Weg.»

«Die Macht der Liebe sei nicht zu unterschätzen und dürfe auch nicht mit Sentimentalität überladen werden, sagte Curry, der während seiner lebhaften Rede immer wieder weit mit den Armen ausholte und seine Worte mit bewegtem Minenspiel und akzentuierenden Pausen unterstrich. Die Liebe sei eine «echte Macht – eine Kraft, um die Welt zu verändern». PB Michael Curry@PB.Curry 10 h «When we discover the redemptive power of love, we will make of this old world a new world.»

Liebe bewegt, das gezähmte Feuer ermöglicht erst das Leben, das Reisen, ja auch die Medien, die wir nutzen, so der Bischof.

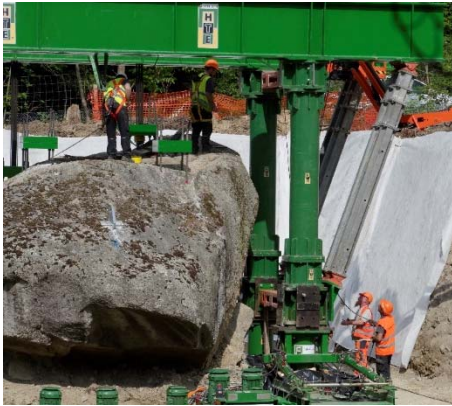
Feuerzungen seien es an Pfingsten gewesen, so wird überliefert.

Und diese Feuerzungen hat Max von Mühlener 1964 im Pfingstfenster zwischen den beiden Hälften der Orgel abgebildet.

Pfingsten, der 50. Tag nach Ostern, ist Abschluss von Ostern und gleichzeitig der Aufbruch in ein Leben, in dem Gespräch und Dialog, Zuhören und Lernen zentral sind. Gemeinsam entdecken wir Tora, die Weisung von Gott her, die zum Leben helfen will. Für alle.

Den Findling konnten sie nur miteinander wegräumen. Ingenieure und Fachleute haben miteinander diskutiert und geplant.

So sollen wir miteinander im Gespräch bleiben, um gemeinsam zu lernen, was Leben und Liebe heissen. «When we discover the redemptive power of love, we will make of this old world a new world.» Amen.



«Juden und Christen werden durch eine gemeinsame Schrift **getrennt**: Das Alte Testament ist genauso christlich wie das Neue Testament; die Tora ist jüdisch und kein Testament, sondern Weisung. Die Übergabe der Weisung zu Schawuot entspricht im Christentum der Aussendung des Heiligen Geistes zu Pfingsten. Christentum ohne Pfingsten und Heiligen Geist ist so wenig Christentum wie Judentum ohne Schawuot und Tora [...]» Steiman, FAZ

Findling an der Autobahn (Foto: ck)

Zwischenspiel: M. Reger « Komm, o komm, du Geist des Lebens»

Überleitung zum Abendmahl: «Komm, du Geist des Lebens», so hat Jacques für uns gespielt. Komm, du Geist des Lebens – das wird handfest, wenn wir uns an Ostern erinnern. Das wird erfahrbar, wenn wir Brot und Becher teilen. In den orthodoxen Kirchen wird jeden Sonntag Abendmahl, Eucharistie gefeiert. Es sei jedes Mal ein Stück Ostern, das in dieser Feier sichtbar und spürbar werde, habe ich kürzlich in der Predigt eines orthodoxen Kollegen gelernt. Für mich war das Abendmahl bisher viel zu oft die Erinnerung an Karfreitag, an Sterben und Sünden. Doch es geht um das Leben. Das Leben mit dem Geist, der lebendig macht, der die Kraft der Liebe zum Leben in uns weckt. Spürbar, voller Hoffnung, dass der Stein vom Grab weg ist, dass Steine aus dem Weg geräumt werden.

So wollen wir beten und nach jeder Bitte miteinander singen:

Lied **512**: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen»

[Jacques, spielst Du die Melodie einmal vor, dann singen wir es zweimal.

Zwischen den Bitten jeweils einmal.]

Fürbitten: Komm, Schöpfer Geist, erfülle uns,
dass wir einander verstehen.

Komm, Schöpfer Geist, bewege uns,
dass wir den Weg des Lebens unter die Füße nehmen.

Komm, Schöpfer Geist, führe uns, dass wir der Zukunft trauen.

So singen wir:

Lied **512**: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen»

Mit Worten des mittelalterlichen Mystikers Joachim von Fiore rufen wir:

*Vonnöten ist, dass wandle
Unser Denken der Heilige Geist.
Damit wir nicht jetzt sind,
Was wir waren,
Sondern beginnen, andere zu sein.
Vonnöten ist es, zu verändern
Das Leben, da notwendig zu ändern
Der Zustand der Welt.*

So singen wir:

Lied **512**: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen»

Gott, ganz anderer, ganz andere, heilige Geistkraft,
verbinde über die Grenzen von Sprachen und Nationen.

heilige Geistkraft,

schenke Mut allen Ängstlichen im Vertrauen auf Gottes Geist
in Gelassenheit und Zuversicht zu leben.

So singen wir:

Lied **512**: «Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen»

Schliesslich denken wir an alle, die heute trauern um
...)

Tröster und Begleiter, lass uns nicht allein, sondern stärke uns, dass wir miteinander durchs Leben gehen. Amen.

Präfation: Guter Gott,

wir danken für den Heiligen Geist, ausgegossen über uns:

Reichtum in der Vielfalt der Sprachen,

Gemeinschaft in unserer Verschiedenheit.

So stimmen wir ein in das Loblied der Engel und der Schöpfung:

Aus Lied 506: «O Heiliger Geist, o Heiliger Gott» als Sanctus **506, 5**.

Voll Freude erzählen wir die Geschichte,

wie Frauen und Männer vom Heiligen Geist erfüllt

die Mauern der Angst durchbrechen und verkünden:

Jesus, ermordet am Kreuz, lebt wahrhaftig.

Im Teilen von Brot und Wein ist sein Leben unter uns gegenwärtig.

Denn in der Nacht, in der Jesus verraten wurde
nahm Jesus Brot, sprach das Dankgebet:
«Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, der du Brot aus der Erde hervorbringst.» brach es und gab das Brot weiter:
«Nehmet und esst alle davon, das bin ich für euch.»
Ebenso nahm er den Becher, sprach das Dankgebet:
«Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, der du die Frucht des Weinstocks geschaffen hast.» und gab ihn allen, die mit ihm waren:
Nehmet und trinket.
Das ist der Becher des immerwährenden Bundes.
Teilt den Becher. Gebt ihn weiter. So bin ich euch immer nah.
Guter Gott, Jesus hat sich auf die Seite derer gestellt,
die ausgestossen wurden und am Rand waren.
Er hat sie aufgerichtet, mit ihnen gegessen und getrunken.
Er wurde gefoltert und am Kreuz hingerichtet,
weil er jene Grenzen nicht anerkannte,
mit der Menschen andere ausschliessen.
Du, Gott, hast ihn nicht dem Tode gelassen. Dafür danken wir.
Guter Gott, alle erfüllst du mit Heiliger Geistkraft,
damit wir im Geist Jesu leben und handeln,
dass wir sehen, wo unser Einsatz für andere nötig ist,
dass wir neue Wege gehen,
dass wir auf eine Welt hinarbeiten,
in der es weder Freie noch Sklaven gibt,
weder Mann noch Frau, weil wir alle eins in Christus Jesus sind.
Unservater - **Friedensgruss:** Gott, sende aus deinen Geist,
und das Antlitz der Erde wird neu.
Stifte Frieden in deinen Himmelhöhen.
Stifte Frieden unter uns und allen Menschen. Amen.
So grüssen wir einander und wünschen einander Frieden. Mit einem Händedruck, einer Umarmung oder einfach indem wir einander anschauen.
Agnus Dei **506, 2+3:** O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / gib uns die Lieb zu deinem Wort; / zünd an in uns der Liebe Flamm, / danach zu lieben allesamt.

/ O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O Heiliger Geist, o heiliger Gott, / mehr' unsern Glauben immerfort; / an Christus niemand glauben kann, / es sei denn durch dein Hilf getan. / O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

Austeilung: wir geben Brot und Becher im Kreis sitzend weiter. Wir werden mit dem Tablett mit Einzelbechern herumgehen. Dazu Orgelmusik von W.A. Mozart.

Schlussgebet: In Brot und Becher haben wir die Gaben des Lebens geteilt. An diesem 50. Tag nach Ostern wurden wir erinnert die lebensspendende Geistkraft. Danke, Gott, für deine Nähe.

Öffne neue Wege, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Mitteilungen: Pfingstkollekte des Synodalrates: «Unterstützung von Kindern in schwierigen familiären oder finanziellen Situationen». Kirchenkaffee.
Dank.

Lied **843, 1-3:** «Vertraut den neuen Wegen»

Segen: Der Segen und die Gerechtigkeit Gottes stärken uns in unserer Würde als Töchter und Söhne Gottes.

Der Segen und die Gerechtigkeit Gottes geben unserer Hoffnung Hand und Fuss.

Der Segen und die Gerechtigkeit Gottes ermuntern uns heute für morgen Schritte zu tun.

Gott segne dich und behüte dich, sein Antlitz leuchte über dir er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Ausgangsspiel: Boëlmann (1862-1897): Toccata aus der Suite gothique